

MDR Aktuell – Kempferts Klima-Podcast

Mittwoch, 16. Mai 2024

Thema: Klimafreundliche oder -feindliche Werbung

Marcus-Christian Schödel, Moderator

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Prof. Claudia Kempfert, Expertin

Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Leuphana Universität in Lüneburg sowie Leiterin der Abteilung "Energie, Verkehr, Umwelt" am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

Marcus Schödel

Hallo und willkommen, ich bin Markus Schödel. In diesem Podcast sprechen wir über die Klimakrise und zwar mit der renommierten Klimaökonomin Professorin Claudia Kempfert. Sie arbeitet am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und leitet dort die Abteilung Energie-Verkehr-Umwelt. Hallo, Frau Kempfert.

Claudia Kempfert

Hallo, Herr Schödel.

Marcus Schödel

Frau Kempfert, wir sprechen heute über Werbung im Fernsehen oder bei YouTube so ganz spontan. Welchen Werbefilm haben Sie zuletzt gesehen? Und an welchen können Sie sich noch erinnern?

Claudia Kempfert

Ja, ich kann mich erinnern und da muss ich zugeben ich gucke nicht so viele Werbefilme. Aber das, was auch hängenbleibt, ist natürlich das, was einen interessiert. Ich habe einen gesehen, der mich in Bann gezogen hat. Da ging es um Fossil-Freiheit. Es war auch so emotional aufgezogen ist. Da ist so ein Baby, irgendwie heißt es da im Hintergrund gefangen im System, abhängig von fossilen Brennstoffen und so weiter, sehr emotional und aus der Abhängigkeit befreien. Das war jetzt ein Werbespot. Ich weiß nicht, ob wir Werbung machen dürfen, aber das war jetzt von Vattenfall, die da ja eben für eine Fossil-Freiheit jetzt werben. Und dieser Werbespot, der ist mir tatsächlich aufgefallen.

Marcus Schödel

Werbung ist heute unser Thema. Ja, einige werden sich fragen, was hat das mit Klima zu

tun? Sehr viel, wie ja auch ihr Beispiel möglicherweise zeigt. Werbung ist nämlich durchaus klimaschädlich. In vielen Werbespots werden klimaschädliche Produkte angepriesen und das mit ziemlich dreisten Methoden. Wir schauen uns an, wie die Werbung uns manipuliert, so dass aus einem klimaschädlichen Produkt in unserer Wahrnehmung ein klimafreundliches Produkt wird. Und wir denken „Ja, wenn wir das kaufen, tun wir der Umwelt etwas Gutes.“ Möglicherweise war das ja auch bei Ihnen der Fall in ihrem Spot, Frau Kempfert. Dann müssen wir über einen Artikel sprechen, der im Politikmagazin Cicero veröffentlicht wurde und der hohe Wellen geschlagen hat. In dem Artikel geht es um den deutschen Atomausstieg und um die Rolle der Grünen. In dem Artikel wird der Eindruck vermittelt, selbst während der Energiekrise wollten die Grünen den Ausstieg durchsetzen durch Manipulation, Desinformation und durch einflussreiche Netzwerke. Die Grünen, so wird das in dem Artikel dargestellt, haben ihre Ideologie über das Wohl des Landes gestellt. Wir schauen uns den Artikel genauer an und klären, ob wir es wirklich mit einem Skandal zu tun haben. Dann schauen wir auf einen Hungerstreik in Berlin. Die Teilnehmer fordern eine radikale Klimawende, gefährden dabei aber ihr Leben. Wie schaut die Wissenschaft auf diesen Protest? Und wir beschäftigen uns mit der Frage einer Hörerin. Sie will wissen, ob man den Strommarkt nicht verstaatlichen sollte. Dann könnte der Staat im Rekordtempo Windräder bauen, die ja dringend benötigt werden. Viele spannende Themen, bevor wir loslegen noch der Hinweis diesen Podcast bekommen Sie werbefrei in der App der ARD-Audiothek und überall dort, wo es Podcasts gibt,

[Jingle]

Frau Kempfert, fangen wir an mit dem Cicero Artikel, der, sagen wir mal das Jahr 2022 in Deutschland politisch aufarbeitet, Das Jahr, in dem Russland die Ukraine angegriffen hat. Das Jahr, in dem Russland die Gaslieferungen eingestellt hat. Das Jahr, in dem die letzten drei Atomkraftwerke abgestellt werden sollten, dann aber doch noch ein paar Monate länger laufen durften im Streckbetrieb, weil der Bundeskanzler ein Machtwort gesprochen hat. In

dem Artikel wird die Geschichte erzählt, ich gebe das jetzt mal mit meinen eigenen Worten wieder, dass die Grünen 2022 den Ernst der Lage nicht begriffen hatten und auf Teufel komm raus den Atomausstieg durchsetzen wollten, obwohl Deutschland sich mitten in einer Energiekrise befunden hat. Diese Erzählung will der Artikel belegen durch Akten aus dem Bundeswirtschaftsministerium und dem Bundesumweltministerium, die das Cicero Magazin zum Teil nur bekommen hat, weil es geklagt hat. Also, eine ziemlich, ja, kann man sagen aufwendige Recherche. Der Autor des Artikels, Daniel Greber, wirft den Grünen Manipulation und Desinformation vor, spricht von einem einflussreichen Netzwerk und behauptet, dass die Grünen ihre Ideologie über das Wohl des Landes gestellt haben. Der Artikel heißt „Der Anti-Atom Schwindel“ und viele Medien haben ihn aufgegriffen, auch die Bild-Zeitung. In den Tagesthemen ist der Artikel kommentiert worden von Thomas Berbner, der den Grünen ebenfalls schwere Vorwürfe macht. Und in diesem Kommentar, in denen hören wir jetzt mal rein.

Thomas Berbner

Wenn wir eines Tages auf die Liste der größten Fehler der Ampelkoalition zurückblicken, wird die Abschaltung der letzten drei deutschen Atomkraftwerke darauf einen prominenten Platz einnehmen. Wenn schon 2022 als in Robert Habecks Wirtschaftsministerium eine angeblich vorurteilsfreie Prüfung das Für und Wider einer Laufzeitverlängerung stattfand, war mir klar, eher würden sich die Grünen selbst eine Hand abhacken, als das für die Ideologen der Partei wichtigste Ziel zu gefährden das endgültige Aus für die Atomkraft in Deutschland.

Marcus Schödel

Thomas Berbner spricht in dem Kommentar ebenfalls von einer Verdrehung der Tatsachen bei den Grünen. Frau Kempfert der Cicero Artikel hat über die Bild-Zeitung über die Tagesthemen und über viele andere Medien Millionen von Menschen erreicht. Bei vielen Menschen ist hängengeblieben, die Grünen sind in einen handfesten Skandal verwickelt. Frau Kempfert, bevor wir uns die Vorwürfe im Detail

anschauen, was da genau passiert sein soll. Erst mal grundsätzlich die Frage haben wir es überhaupt mit einem Skandal zu tun?

Claudia Kempfert

Also, ich kann da nicht wirklich einen Skandal erkennen, muss ich deutlich sagen. Ich wundere mich da auch so ein bisschen auch jetzt über diesen Kommentar. Da wird doch sehr viel hochgebauscht. Für mich ist das eher ein Sturm im Wasserglas. Eher eine politische Motivation wahrscheinlich dahinter. Denn es gibt ja weder eine energiewirtschaftliche noch klimapolitische Motivation. Wir hatten ja im letzten Podcast uns angeguckt. Ein Jahr nach Atomausstieg ist nichts Schlimmes passiert, keine Blackouts, Strompreissteigerungen sind ausgeblieben. Auch der Kohle Winter nicht eingetreten, Kohleanteil ist gering wie nie. Und ich weiß nicht, wo jetzt wirklich das Probleme liegt. Denn der Atomausstieg wurde ja nicht von den Grünen beschlossen, sondern von einer konservativen Regierung von Frau Merkel und die FDP hat in ihrer Zeit, als sie da im Amt war, er auch viele Atomkraftwerke abgeschaltet, also eine ganze, ganze Reihe. Und ich halte es auch für richtig, habe es dann auch jetzt immer so kommentiert, auch als entschieden wurde, ob wir diese kurze Laufzeitverlängerung machen in dem Krisenjahr, auch da wäre es nicht notwendig gewesen. Das haben ja auch die Betreiber selber auch so gesehen. Und da sehe ich jetzt keinen, überhaupt gar kein Fehlverhalten. Es ist jetzt politisch so einzuordnen, ob jetzt ein Beamter ein bestimmtes Papier weitergegeben hat oder nicht. Aber letztendlich ist es auch nur eine politische Diskussion, die wir dahinter haben. Orchestriert aus meiner Sicht. Also, ich habe einen Podcast gehört, wo auch der Daniel Gräber, der Autor, ja, dieses Cicero Artikel sie haben es eben erklärt ja zu Gast war im RND Podcast. Da hat der Journalist Andreas Niesmann interessanterweise erzählt das kaum, dass der Bericht draußen war, in sich Leute angerufen hätten, die das alles kommentieren wollten, schon proaktiv, bevor er überhaupt irgendwo anfragen konnte. Also, das scheint mir doch sehr orchestriert gewesen zu sein und die Reihe von Medien, die das jetzt hochbauschen zu einem angeblichen Skandal, ist doch sehr auffällig aus meiner Sicht. Man will irgendwie auf Teufel

komm raus, einerseits das Thema Atomkraft am Köcheln halten, die untot... Also, so bezeichne ich das ja, aber, der irgendwie nicht Ruhe gelassen wird und wir immer wieder darüber reden müssen, immer wieder über die Atomkraft. Sie wird eigentlich nicht in Ruhe gelassen, auch politisch motiviert, weil manche ihre Themen suchen und die in der Atomkraft gefunden zu haben scheinen. Und ich denke, da liegt eher, die Motivation dahinter, das immer wieder zu thematisieren. Und andererseits sind wir jetzt auch im Wahljahr. Wir haben Europawahlen und wir haben zig andere Landtagswahlen, die jetzt anstehenden Bundesländer, die auch wählen. Und da denke ich ist eher der Grund zu suchen. Warum wird das jetzt so stark thematisieren? Warum es der Eindruck entsteht, die Grünen seien ganz schlimm. Also, das ist aus meiner Sicht wirklich kein Skandal, sondern eher eine orchestrierte Kampagne, um eben hier was am köcheln zu halten.

Marcus Schödel

Und orchestriert von Union, von welcher Partei kommt das? Oder kommt das aus konservativen Kreisen, wo her weht der Wind?

Claudia Kemfert

Also, das ist natürlich schwer zu sagen. Aber man sieht ja, wer Atomkraft unbedingt thematisieren will. Das sind die konservativen Kreise. Die CDU hatte jetzt gerade, ihr neues Programm jetzt auch festgelegt und ihren Parteitag und da war es, der parallel in erschienen. Und da gibt es auch die entsprechenden Einordnungen und Kommentare. Also, diese vermeintlichen Enthüllungen bestehen ja wirklich aus Banalitäten, wenn man mal wirklich reinguckt. Es ist doch der Alltag jetzt auch im Ministerium, dass nicht alle Entwürfe da wirklich geschrieben werden, die dann auch der Minister erreichen. Genau und das das ist, glaube ich, eher so eine politische Motivation dahinter, jetzt aus einer Mücke einen Elefanten zu machen.

Marcus Schödel

Der Skandal ist aber jetzt nun mal da oder der vermeintliche Skandal. Und wir schauen jetzt deshalb noch mal ganz kurz auf die Details, auf die Vorwürfe, die dort erhoben werden. In dem Cicero Artikel, werden im Prinzip zwei

Vorwürfe erhoben. Der erste lautet, in den Ministerien erarbeiten Fachleute Papiere und grüne Parteisoldaten, schreiben die Papiere um und verfälschen die Papiere, sodass bei den Grünen Ministern falsche Informationen ankommen und die Minister falsche Entscheidung treffen. In dem Artikel ist auch ein Beispiel abgedruckt, Fachleute im Umweltministerium haben im März 2022 ein Papier verfasst und dort sollen sie geschrieben haben, dass die Atomkraftwerke über mehrere Jahre weiterbetrieben werden können und das sei mit der nuklearen Sicherheit vereinbar. Dem Abteilungsleiter soll die Einschätzung nicht gefallen haben. Deshalb soll er das Papier umgeschrieben haben, sodass genau das Gegenteil herausgekommen ist, nämlich, dass eine Laufzeitverlängerung aus Sicherheitsgründen abzulehnen ist. Außerdem hat er das Wort Kernkraft in dem ganzen Papier durch Atomkraft ersetzt, warum auch immer. Frau Kemfert das sind heftige Vorwürfe. Ja, ist denn so etwas möglich, dass ein Abteilungsleiter fachliche Einschätzungen einfach umschreibt, weil ihm der Inhalt nicht passt?

Claudia Kemfert

Ich muss jetzt tatsächlich so ein bisschen lachen, weil ich meine, dass man da jetzt einen Skandal daraus macht, ob das jetzt Atomkraft heißt oder Kernkraft, das ist natürlich jetzt absolut lächerlich. Und das andere ist tatsächlich so, dass man sich das anschauen muss. Ich habe mir die Dokumente auch im Detail angeguckt und da muss man jetzt schon einiges Mal richtig einordnen. Es ist doch faktisch so, und das habe ich auch in der Zeit immer genau so argumentiert, dass die Betreiber, und da gibt es ja Schreiben von RWE und auch von Eon, dagegen waren, diesen Streckbetrieb zu machen. Und das hat fachliche energietechnische Gründe. Hier reden wir jetzt ja über politische Einordnung. Aber ich wäre sehr dafür, dass Politiker sich auch einfach mal die Energietechnik dahinter angucken, die dazu geführt hat, dass das Wirtschaftsministerium entsprechend so argumentiert hat, wie es argumentiert hat. Und auch zur Erinnerung der Streckbetrieb wurde ja durchgeführt entgegen auch der Empfehlung der Atomkraftwerksbetreiber um drei Monate, um eben auch diesem ganzen Rechnung zu tragen, dass man vielleicht eine

gewisse Mangellage haben könnte. Der Hintergrund war ja der, dass man befürchtete, dass man aufgrund dieser Gasmangellage, eben zu viel Gas verbraucht gerade auch im Stromsektor und dafür eben mehr Atomkraft nutzen will im Stromsektor, um da gerade in dem Bereich der Stromproduktion den Anteil von Gas zu reduzieren. Aber wenn man sich auch die Empfehlung angeguckt hat und wir haben dort auch Studien erstellt, aber auch der BDEW beispielsweise, sieht man ja, dass die technische Einordnung immer so war, dass man deutlich sagen konnte, dass auch durch eine Verlängerung der Atomkraft so gut wie gar kein Gas eingespart wird. Warum ist das so? Weil Gas in erster Linie zur Kraft-Wärme-Kopplung eingesetzt wird und da auch schwer substituierbar ist und wenig Gasstrom durch entsprechenden Atomstrom ersetzt werden konnte. Also, insofern ist das mal technisch schon so richtig, was das Wirtschaftsministerium dort eingeordnet hat. Und dann guckt man sich mal an. Was schreiben die Betreiber? Die sagen eben auch, dass sie große fachliche Bedenken haben aus den unterschiedlichsten Gründen. Die Brennelemente sind ausgebrannt, die kann man nicht mal eben im Supermarkt bestellen. Das dauert bis zu 18 Monate und bedarf auch einer technischen Prüfung. Die Atomkraftwerke selber waren nicht mehr gewartet worden vor dem Hintergrund, dass man sie ja abstellt. Sie hätten auch sicherheitstechnisch geprüft werden müssen. Auch das dauert mindestens ein halbes Jahr, sodass man hier nicht einfach mal darüber entscheiden kann, die Atomkraftwerke weiter zu betreiben. Es ist technisch schlichtweg nicht möglich. Juristisch gab es auch erhebliche Bedenken. Man hätte ja in kürzester Zeit das Atomgesetz ändern müssen und da gab es auch gerade auch von RWE, zu recht finde ich an der Stelle, benannt, verfassungsrechtliche Bedenken. Ganz zu schweigen von den ökonomischen. Dass es hier hohe Kosten verursacht, die auch dann beglichen werden müssen, das Personal das nicht mehr da ist, die Anlagen, die auf Rückbau und Runterfahren ausgelegt sind, können sie nicht mal ebenso schnell wieder anschalten. Also, ein Atomkraftwerk ist keine Anlage, die sie mal ebenso per Knopfdruck an und ausschalten können, so das jetzt mal vor dem Hintergrund.

Diese Dokumente lagen alle dem Wirtschaftsministerium vor, wurden auch entsprechend zusammengefasst zu den Nutzen, zu den Chancen, auch die Risiken, die Hürden, auch die Verlängerung des Betriebs. Da hat man da in den Ministerien auch zwischen den Ressorts sehr frühzeitig hin und her kommuniziert das wurde so gemacht. Es gab eine frühzeitig und auch eine breite und auch fundierte und offene kritische Diskussion innerhalb des Ministeriums und auch nach außen hin. Also, ich finde diese Dokumente, die da auch gezeigt werden, liefern überhaupt gar keine Erkenntnisse, auch keine Argumente, die nicht im Frühjahr 2022 ohnehin bekannt waren. Also, dass eben ein längerer Weiterbetrieb schwierig ist, teuer gewesen wäre, der Nutzen überhaupt nicht in Relation steht zu den Kosten, die wir da gehabt hätten und das überhaupt so gut wie gar kein Gas eingespart worden wäre und das zeigten eben zig Studien, wie gesagt, auch von vom BDEW. Also, ist jetzt hier ein Pseudo-Skandal, finde ich, der herbeifantasiert wird, um politisch Druck auszuüben auf die Grünen. Und deswegen sehe ich da eher eine Kampagne dahinter als wirklich ein Skandal. Die Dokumente, die da abgebildet werden. Auch der Artikel geben das nicht her. Ich freue mich da für den Cicero. Der brauche ja auch viel öffentliche Aufmerksamkeit. Darum geht es hier glaube ich auch, dass man Medien viel Aufmerksamkeit gibt. Aber den Skandal, den kann ich da in dieser hin und her Kommuniziererei zwischen den Ministerien und auch den einzelnen Akteuren, da nicht wirklich erkennen.

Marcus Schödel

Dann schauen wir trotzdem noch mal auf den zweiten Vorwurf in dem Artikel. Nämlich das den Grünen Ministern wichtige Informationen mit Absicht, mit Absicht vorenthalten werden. Auch hier wird in dem Artikel ein Beispiel genannt. Im Bundeswirtschaftsministerium haben Fachleute im März 2022 aufgeschrieben, dass eine Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke sinnvoll sein kann, um Gas zu sparen und kritische Situationen im Stromnetz zu vermeiden. Wirtschaftsminister Robert Habeck soll das Papier aber nie auf den Tisch bekommen haben, das hat er, glaube ich sogar bestätigt. Der damalige Staatssekretär Patrick Reichen, soll Habeck das Papier einfach nicht ge-

zeigt haben. Selbst die Wirtschaftsweiserin Veronika Grimm hält das für bedenklich wenn die Expertise von Fachleuten nicht bei den Ministern ankommt. Stimmen sie Veronika Grimm zumindest in diesem Punkt zu oder wird auch hier was aufgebauscht?

Claudia Kemfert

Na ja, grundsätzlich hat sie da recht, dass man immer sagen muss, natürlich muss ein Minister alles wissen, was da im Ministerium auch aufgeschrieben wird und was wichtig ist, aber nicht alles erreicht eben den Minister. Zumal es sich hier ja genau um diese Erkenntnisse handelt, die das Ministerium die ganze Zeit nach draußen auch kommuniziert hat. Es haben doch gar keine Verheimlichung stattgefunden. Das, was dort kommuniziert wurde, auch mit der Möglichkeit, dass man eine Verlängerung durchführt, ist doch faktisch auch passiert. Es wurde ja um drei Monate verlängert durch einen grünen Minister. Das finde ich eher das Erstaunliche da dran. Und auch das wäre aus unserer Sicht auch nach unseren Modellrechnungen auch vom BDEW so gar nicht notwendig gewesen. Und die Betreiber, wie gesagt, haben ja auch frühzeitig gewarnt, dass das auch Probleme geben kann. Aber diese drei Monate sind eben passiert. Noch mal verlängert, wäre doch technisch gar nicht möglich gewesen. Also, das noch mal. Also, man muss ja auch mal ein bisschen energiewirtschaftlichen Sachverstand einbringen. Und eben auch die Einspareffekte waren minimal. Und das ist ja auch genauso eingetreten. Wir gucken doch erst mal zurück, ein Jahr zurück, und all das, was dort herbei phantasiert wurde, ist überhaupt nicht eingetreten. Mir erscheint es so, dass man jetzt krampfhaft irgendwas sucht, weil man nach einem Jahr Atomausstieg weder ein Blackout festgestellt hat, noch die Strompreissteigerung, noch haben wir mehr Kohle im System, die erneuerbaren Energien florieren. Alles ein Erfolg auch trotz Atomausstieg. Und dass man da irgendwie so ein bisschen, ja Sorge hat, dass man das ganze Thema nicht mehr hochhalten kann und jetzt irgendwie, was herbeisehnt oder herbeiredet, was man hier aufbauschen will, um den Grünen an der Stelle Probleme zu machen. Aber das sehe ich ehrlich gesagt nicht. Denn das, was der Briefe hier ja sagt und was der Minister an der Stelle da nicht erreicht hat, sind ja keine Neuigkeiten,

sondern das wurde ja genau auch nach draußen so kommuniziert. Und noch mal, die Betreiber haben davor gewarnt, dass man noch länger nicht die Anlagen laufen lassen kann. Der Kauf neuer Brennelemente dauert bis zu zwei Jahre. Der Weiterbetrieb ist mit erheblichen technischen und juristischen Risiken verbunden, das Personal nicht vorhanden. Genau das hat das Ministerium und der Minister auch die ganze Zeit nach draußen kommuniziert und er hat ja recht. Er hatte ja in dieser aktuellen Stunde ja auch das kommentiert, wurde dazu ja befragt. Und er hat dazu ja zu Recht gesagt, genau das hat er auch immer nach draußen kommuniziert, das eben es so technisch kurzfristig nicht machbar ist, juristisch heikel ist und die Dinge, die da da waren, nach draußen kommuniziert wurden. Also, ich sehe da nicht wirklich etwas, was da problematisch ist und mir scheint es eher so, dass die Atomfreunde, die auch nach dieser Folge, wenn ich es wieder kommentiere, entsprechend aktiv sein werden. Dass diese Atomfreunde nicht es sein lassen, auch jetzt alles Mögliche herbeizukramen, um entsprechend den Eindruck zu erwecken, wir hätten es hier mit einem Riesenskandal zu tun, der in der Bevölkerung verfangt. Das ist ja das Ziel dahinter. Die Grünen sollen desavouiert werden. Das klappt sicherlich auch. Aber in der fachlichen, energietechnischen Einordnung ist das tatsächlich kein Skandal.

Marcus Schödel

Bei einer Sache muss ich aber noch mal nachhaken, weil sie die Energiekonzerne angesprochen haben, weil sie sagen NBW, EON und RWE haben Robert Habeck gedrängt, die Atomkraftwerke abzuschalten. Das soll im Jahr 2022 auch so um den März herum gewesen sein. Aber zumindest Preußen Electra und die Muttergesellschaft EON bestreiten ja das. Sie sagen, sie hätten Isar2 in Bayern weiter betreiben können, wenn die Bundesregierung das gewünscht hätte. Es fehlte aber am politischen Willen. Also, wer lügt hier, das Bundeswirtschaftsministerium oder EON, gibt es da in der Fachwelt eine klare Bewertung?

Claudia Kemfert

Naja, also, was heißt da der Fachwelt? Man muss sich nur den Brief von EON angucken. Der ist ja öffentlich, der damals 2022 veröf-

fentlicht wurde von dem Chef Birnbaum, Leonhard Birnbaum, der genau das, was ich jetzt schon aufgelistet habe, in einem, in einer E-Mail veröffentlicht hat oder geschrieben hat und darauf das Wirtschaftsministerium ja auch reagieren muss. Also, genau davor gewarnt hat, die Brennstoffe nicht, da sind, die Brennelemente-Verträge alle gekündigt wurden, dass die Bestellung der Brennelemente 18 Monate plus dauert. Sie haben ein Ressourcenproblem, die Mitarbeiter wurden alle gekündigt. Die sind nicht da. Die Prüfroutinen, wie ich schon alles aufgezählt habe, sind nicht da. Sie müssten verändert werden und wir müssten einen regulatorischen Rahmen haben, der das auch ermöglicht. Die finanziellen Aufwandsentschädigungen sind eben dann sehr, sehr groß. Also, die Risiken wurden hier eindeutig benannt. Und diese E-Mail ist öffentlich und wurde auch leaked. Also, man kann es ja nachlesen. Da ist es eher eine Frage an Preussen Elektra, warum sie da jetzt öffentlich auf einmal das Gegenteil behaupten. Nun also, die müssten eher am Pranger stehen, finde ich, der nächste Skandal. Warum reden wir darüber nicht, dass jetzt ein Konzern sich jetzt auf einmal widerspricht nach zwei Jahren, nachdem er ja genau das geht Teil gesagt hat? Also, da müsste man den Spieß eigentlich umdrehen und fragen, warum sie das auf einmal behaupten, auch entgegen der fachlichen Expertise, da auf einmal etwas behaupten, was gar nicht stimmt. Also, insofern sehe ich jetzt hier nicht wirklich das Ministerium in der Pflicht, sondern eher den Konzern. Der Konzern, der sich da äußern müsste und den Vorfall aufklären müsste und erklären müsste, warum er sich da mehrfach jetzt widerspricht.

Marcus Schödel

Sie sagen klar, dass es kein Skandal rund um die Grünen und um die Atomkraftwerke gibt. Ich nehme an, dass sie dann auch die Rücktrittsforderungen gegen Wirtschaftsminister Robert Habeck Quatsch finden.

Claudia Kemfert

Also, geht es noch eine Nummer kleiner, muss ich sagen, also, herbeifantasierter Skandal, der jetzt auch noch Rücktrittsforderungen. Also, das ist wirklich absurd, muss man sagen. Ich sehe, glaube eher eine politische Welt, die ich

nicht so ganz durchdringe und wir ja schon öfters hier kommentiert haben. Aber an der Stelle glaube ich, ist das wirklich, wirklich total übertrieben.

Marcus Schödel

Die Rücktrittsforderung kam ja zumindest vorübergehend sogar vom Koalitionspartner FDP, nämlich von FDP-Bundesvorstandsmitglied Martin Hagen. Aber inzwischen, glaube ich, hält sich die FDP da auch eher bedeckt. Aber was ist denn mit der Forderung nach einem Untersuchungsausschuss im Bundestag? Den fordert die CDU, der energiepolitische Sprecher der Unionsfraktion, Mark Helferich. Wäre ein Untersuchungsausschuss nicht sinnvoll, damit die Debatte ein für alle Mal vom Tisch ist? Der Ausschuss könnte ja auch Robert Habeck entlasten.

Claudia Kemfert

Also, ich sehe das nicht wirklich. Die Entlastungen sind doch alle auf dem Tisch. Also, es sind auch alle öffentlich. Und ich verstehe nicht so ganz, warum man da jetzt sowas herbeifantasiert. Das sehe ich nicht wirklich. Wir haben so viele Themen, wo ich mir, ehrlich gesagt mal, ein Untersuchungsausschuss für wünschen würde. Wo wir ganz, ganz wenig Transparenz haben und wo wir dringend mehr bräuchten.

Marcus Schödel

Zum Beispiel?

Claudia Kemfert

Die politische Aufarbeitung von Nord Stream 2 beispielsweise, die politischen wirtschaftlichen Verstrickungen. Da fehlt mir komplett der öffentliche Aufschrei, es ist eine Dimension ungeahnten Ausmaßes, gerade diese ganzen Gas-Verstrickungen zu Russland, die wir nie aufgearbeitet haben und wo es auch Verstrickungen gibt, gerade politischer Art und wirtschaftlicher Art, die gigantisch sind oder ein Wasserstoff Thema im Hause Wissing Verkehrsministerium, ein Abteilungsleiter, der munter fröhliche E-Mails schreibt an seine Freunde aus der Wasserstoffwirtschaft, er ist mittlerweile glaube ich nicht mehr im Amt, aber das hat ja noch größere Dimension. Wo bleibt denn da der Aufschrei? Die fossilen Unternehmen geben massiv Geld aus auch in Deutschland. Da gibt es einen interessanten Bericht auch der US-ameri-

kanischen Regierung. Es gibt ein US, im EU-Parlament Bestechungen, auch deutsche sind daran beteiligt. Also, es gibt wirklich wirklich Schlimmes, Maskendeals, da will ich gar nicht von anfangen. Also, es gibt so viele Themen, die mir spontan einfallen würden, wo man echt schreien müsste und wo keiner schreit. Aber bei diesem, bei diesem Pseudo-Skandal fängt man auf einmal an, so etwas zu fordern und alle machen mit. Also, ist es wäre, auch mal so ein... Ich kann es gar nicht so richtig fassen, muss sich an der Stelle sagen. Ich muss auch. Vielleicht würde ich an der Stelle noch mal sagen. Also, die Verlockung wirklich jeder absurden Aufregung hinterherzulaufen, ist natürlich groß. Aber es ist ja letztendlich sagen wieder auch Medienthema. Muss man da jetzt wirklich jedem, jedem Pseudo Thema da so hinterherlaufen, hinterherspringen, bis eben hin zu dem Kommentar, den wir eingespielt haben. Also, das ist schon, und wir reden ja auch aktuell darüber. Es ist wirklich, wirklich erstaunlich, wie der mediale Boulevard so funktioniert. Was alles darf von einer Mücke zum Elefanten hochgebauscht wird, wo es eigentlich gar keinen wirklichen Skandal gibt und die eigentlichen Skandale bleiben liegen, bleiben vertuscht und niemand kümmert sich darum. Und das, das wäre mein Wunsch. Wenn ich den äußern darf aus der Wissenschaft in die Medien hinein. Bitte, bitte. Da gibt es auch noch andere Themen, die wirklich sehr, sehr spannend sind, aber die offensichtlich politisch niemand anfassen will. Sonst hätten wir schon längst eine ähnliche Diskussion dahinter, würde ich mal vermuten.

Marcus Schödel

Das ist ja auch ein bisschen der Grund, warum wir das Thema machen. Es ist nun mal auf dem Markt, viele Menschen bekommen es mit, sind verunsichert und steigen ja da auch nicht bis ins Detail durch. Deswegen ist es ja gut, dass wir einen Podcast haben, wo wir da ein bisschen ausführlicher drüber sprechen können,

Claudia Kemfert

Finde ich auch, finde ich auch. Und genau. Und man macht also aus einer Mücke, einen Elefanten, das ja auch einzuordnen. Es gibt eine Aufregung, die da veranstaltet wird, inszeniert wird, alle laufen hinterher. Mein Wunsch und den habe ich ja schon oft geäußert, ist das für

die Akte Atomenergie endlich mal schließen und neue aufmachen, nämlich diese erneuerbaren Energien oder der Energiewende mit all seinen Facetten, über die wir ja hier auch immer reden. Und das ist ja auch gut, dass wir das machen können. Und insofern hoffe ich einfach mal, dass wir das endlich, dass wir nicht mehr so oft, nicht mehr so oft, das Thema Atomenergie und irgendwelche anderen Aufschreie diesbezüglich behandeln müssen, sondern uns um die wirklich spannenden Themen kümmern können.

Marcus Schödel

Schauen wir mal. Dann machen wir an dieser Stelle aber wirklich mal einen Punkt unter die Atomkraft. Und bevor wir zum nächsten Thema kommen, möchte ich noch auf eine Aktion der ARD hinweisen und da geht es um unsere Bäche. Die ARD will herausfinden, in welchem Zustand die Bäche in Deutschland sind. Und da kann jeder mithelfen, auch sie, liebe Hörerinnen und Hörer. Und wie das geht, das verrät Tagesthemen Moderatorin Jessy Wellmer.

Jessy Wellmer

Ich bin mal raus an den Bach, bei mir um die Ecke. Warum? Na ja, weil es so schön ist. Aber wir machen uns auch Sorgen um die Tiere und letztendlich auch um das Trinkwasser. Die großen Flüsse, die werden immer wieder überprüft, aber so kleine Zuflüsse, was ist eigentlich mit denen, über die wissen wir ziemlich wenig. Die ARD Mitmachaktion #UnsereFlüsse sammelt ihre Beobachtungen und Fotos und wertet sie aus. Die Flüsse sind unsere Lebensader, also ab ins Grüne und den Bach checken.

Marcus Schödel

Wer mitmachen...

Claudia Kemfert

Super!

Marcus Schödel

Frau Kemfert. Sie können ruhig Emotionen nach draußen lassen.

Claudia Kemfert

Ich bin begeistert. Ich bin begeistert. Das ist ne Mega-Aktion. Es ist echt gut, dass die ARD das macht, ja. Sorry, ja.

Marcus Schödel

Nein, Frau Kemfert, wie gesagt Emotionen müssen raus. Ja, wer mitmachen will, in die Shownotes packen wir den Link, wo sie die Fotos hochladen können. Das Material wird am Ende wissenschaftlich untersucht, vom Helmholtz-Institut und der Universität Duisburg. Und am Ende können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sagen, in welchem Zustand die deutschen Bäche sind. Ich bin sehr gespannt auf die Fotos und das Ergebnis, vor allem, weil die Auswertung dann am Ende auch repräsentativ sein soll. Also, wissenschaftlich wertvoll. Ich werde mich hier im Leipziger Auwald mal umschauen. Vielleicht finden Sie Frau Kemfert in Berlin ja auch ein kleines Bächlein, das sich fotografieren lässt.

Claudia Kemfert

Also, ich mache auf jeden Fall mit. Ich habe ja schon gesagt hatte, ich finde es super. Mega-Aktion und Bächlein finde ich garantiert in Berlin, aber auch in der norddeutschen Heimat. Ich mache da garantiert mit und ich hoffe auf viele andere, ist eine tolle Aktion,

Marcus Schödel

Sehr schön. Wir setzen auf sie, liebe Hörerinnen und Hörer. Kommen wir zu einem Thema, das uns jeden Tag begegnet oft nervig ist manchmal auch lustig und ja, manchmal richtig gut. Auf jeden Fall geht es immer um eine Sache und möglichst viel Geld aus der Tasche zu ziehen, uns zum Kaufen anzuregen. Ich spreche von der Werbung. Wir schauen uns jetzt eine Studie von der Otto-Brenner-Stiftung und von der Universität Leipzig an. Reklame für Klimakiller heißt die Studie, und die Autorinnen und Autoren haben untersucht, wie oft für klimaschädliche Produkte Werbung gemacht wird. Sie haben über 9700 Werbespots im Fernsehen und bei YouTube untersucht. Gesamtlänge fast 52 Stunden. Ganz ehrlich die armen Leute, die sich das alles anschauen mussten, ein bisschen Mitleid bekommt man da schon.

Claudia Kemfert

Und dann nur Werbung.

Marcus Schödel

Dann brummt wirklich der Schädel. Aber es hat sich ja gelohnt. Frau Kemfert, was ist am Ende

dabei rausgekommen? Wie viele Spots machen Werbung für klimaschädliche Produkte?

Claudia Kemfert

Ja, also wirklich Hut ab vor dieser Studie sich da wirklich 52 Stunden Videomaterial anzugucken, die die Kommunikationswissenschaftler da um Uwe Krüger gemacht haben von der Uni Leipzig. Also, es ist eine tolle Studie, großes Kompliment an der Stelle. Also, die haben rausgefunden eben anhand dieses enormen Datenmaterials, dass sie tatsächlich auch eine realistische Aussage treffen können, dass der deutsche Werbemarkt im Fernsehen und auch auf YouTube dem Klima schadet und zwar 30,3 Prozent und damit rund 3000 Spots warben oder werben an dieser Studie für klimaschädliche Waren und Dienstleistungen. Und das ist natürlich schon schockierend, muss ich an der Stelle sagen. Aber wundert mich auch nicht so ganz. Also, es gibt eben einige Produktgruppen, die sehr klimarelevant sind. Das haben wir schon oft ja auch besprochen. Rindfleisch, aber auch Schokolade oder Kaffee, die haben eben einen deutlich höheren Fußabdruck als zum Beispiel andere klimafreundlichere Nahrungs- und Genussmittel und 86 Prozent der Spots für Süßwaren ordnet eben diese Studie klimaschädlichen Produkt zu und das vor allen Dingen Schokolade und ja...

Marcus Schödel

Das werden jetzt viele nicht so gerne hören, dass...

Claudia Kemfert

Genau. Also, es ist natürlich klar, warum die werben. Aber es ist eben so, dass in dieser Studie alle Schritte vom landwirtschaftlichen Anbau über die Verpackung bis hin zum Verkauf im Supermarkt durchdekliniert werden. Wir wissen ja, das haben wir hier schon oft besprochen, das gerade in der Süßwarenbranche besonders viele Produkte in Plastik eingeschweißt werden unter oder eben auch einzeln verpackt. Und Plastik ist eben ein Klimakiller und es gibt eben auch andere Produkte, insbesondere Autos, die in großer Mehrzahl eben auch als klimaschädlich einzustufen sind und so weiter. Also, insofern gibt es da dann eine lange Liste. 72 Prozent auch der Drogerieartikel sind besonders klimaschädlich, zum Beispiel Wegwerfwindeln, flüssige Schampus, Duschgels, alles, was in Plastikverpackungen ist. Also, auch

Erdöl-basierte Parfüms. Also, das sind eben alles Klimakiller. Bei Autos wissen wir es, aber bei anderen ist uns das nicht so unmittelbar präsent. Aber ich erinnere mich, wir haben auch schon öfters mal hier drüber gesprochen, gerade was Plastikverpackungen angeht, auch bei Wurst und so, aber eben auch dieses schwarze Plastik und so, was man sehr schwer recyceln kann. Also, insofern klar die Werbung ist natürlich da, damit die Leute, wie sie zu Recht sagen, den Leuten das Geld aus der Tasche gezogen wird. Aber, die sollen dann eben diese Klimakiller kaufen. Aber das ist natürlich hochproblematisch. Wir haben eine Klimakrise, wir erleben Dürren, Waldbrände, Überschwemmungen, Hitzetote, Artensterben überall und dann kriegen wir Werbung den ganzen Tag beschallt, wo eben Klimakiller beworben werden. Und, das sind eben Autos, Flugreisen, Smartphones, Rindfleischburger, Kaffee, alles emissionsstarke Produkte. Und hier diese Studie hat einen Appell an der Stelle, um eben diese Absurdität auch deutlich zu machen, dass wir eben einerseits diese Transparenz haben, über die Klimakiller, die hier beworben werden und andererseits aber auch ein Aufruf, sich immer wieder zu überlegen, ob dieser Kauf tatsächlich so nötig ist. Und wir eben das auch einordnen vor dem Hintergrund dieser Klimakrise und das Green Washing hier auch verdeutlicht und transparent gemacht wird.

Marcus Schödel

Genau, das ist nämlich, das fand ich nämlich sehr schön in der Studie, diesen Teil, in dem erklärt wird, wie die Werbung versucht, uns zu verführen und zu manipulieren. Viele Strategien kennt man ja und die gehören auch zur Werbung irgendwie dazu, ja. Es wird mit gutem Geschmack geworben, mit Innovationen, mit Prominenten. Die Autoren haben aber auch Beispiele für Green Washing gefunden und da habe ich mir mal ein Beispiel rausgesucht ein Spot, in dem für Kaffeekapseln geworben wird. Und da hören wir mal ganz kurz rein

Werbespot-Einblendung

We need change. [...] Große Veränderungen [...] Große Veränderungen beginnen im Kleinen.

Kein Aluminium, kein Plastik. Einfach hundertprozent Genuss und zu hundert Prozent kompostierbar.

Marcus Schödel

Ja, man sieht in dem Clip einen Mann, der Nachrichten schaut und Politiker in den Nachrichten sagen, dass es Veränderungen braucht, wahrscheinlich um die Klimakrise zu bewältigen. Der Mann schüttelt dann den Kopf, nimmt eine Kaffeekapsel und steckt sie in die Kaffeemaschine. Frau Kemfert, ja, eigentlich ja, ganz harmlos. Warum wird das Spot von den Autoren der Studie kritisiert?

Claudia Kemfert

Ja, also, die Studie widmet sich diesem Spot und beschreibt das eben als Green Washing an diesem Beispiel für dieses Kapselsystem, also einmal sie haben es ja schon gezahlt gesagt. Und man hat so ein bisschen gehört. Das zeigt einmal eine Fernsehübertragung zu einer fiktiven Klimakonferenz, während so ein junger männlicher Zuschauer da den Kopf schüttelt und dann zum Kaffee greift und dieses Kaffeekapsel-System ist zwar kein Aluminium, sondern 100 Prozent kompostierbar wird da ja gesagt und auch bei diesem Wort kompostierbar ist so ein Blumenkasten zu sehen mit Grünpflanzen und eine Hand, die so einen Klümpchen Erde zerbröselt. Es sind, also so Eigenschaften des Kaffees werden hier irgendwie zelebriert und dann mit grün nachhaltigen Aspekten in Bild und Texte verbunden. Aber die Botschaft soll ja irgendwie so sein, wenn die Politik schon zu wenig für Klimaschutz unternimmt, trinken wir uns eben mit Kaffee die Umwelt schön.

Marcus Schödel

Schön wäre es, wenn es so wäre.

Claudia Kemfert

Wie individuelle Konsumentenscheidungen für emissionsstarke Lebensmittel wie Kaffee über notwendige politische Arbeit an kollektiv verbindlichen Regelungen dargestellt werden, ist natürlich Greenwashing. Und so sagt es eben auch die Studie, dass man das nicht miteinander verbinden sollte. Diesen Vorwurf haben diese Autoren dagegen über auch anderen Spots. Aber an dieser Stelle wird es eben sehr deutlich. Green Washington auch noch mal zur

Erläuterung sind eben Strategien, wo die Hersteller die Klimaschädlichkeit ihrer Produkte verschleiern, unsichtbar machen oder sogar ins Gegenteil verkehren, umdrehen und da in der Studie sagt das eben auch sehr deutlich, dass 21 Prozent aller Werbespots eben zum Beispiel mit Bildern von Naturlandschaften und Wildtieren arbeiten und die Botschaft vermittelt wird. Wenn ihr das kauft, macht ihr was Gutes für die Umwelt und das ist natürlich irreführendes Greenwashing, gerade wenn im Winter... Also, wenn das Produkt eben nicht umweltfreundlich ist, sondern einen negativen Umwelteinfluss hat. Und diese Kaffeekapseln gehören eben auch dazu vor dem Hintergrund des Kaffees, der eben nicht an der Stelle klimaschonend ist. Das ist, weil die Kapsel zwar keine schreckliche Aluminiumkapsel, die auch normal leider leider auch von Kollegen bei mir im Institut genutzt wird.

Marcus Schödel

Ohoh. Mal sehen, ob die da zuhören.

Claudia Kemfert

Derjenige, derjenige weiß, wenn er das hört, wen ich meine, aber ich auch nicht müde, das zu kritisieren, aber nervig genug. Aber es ist zwar an der Stelle kein Aluminium, aber trotzdem nicht gut. Also, insofern Green Washing.

Marcus Schödel

Genau noch zur Ergänzung. Die Autoren weisen ja in der Studie darauf hin, dass im Medienstaatsvertrag vorgeschrieben ist, dass Werbung keine Verhaltensweisen fördern darf, die den Schutz der Umwelt in hohem Maße gefährden. Also, verstößt im Prinzip jeder dritte Werbespot gegen den Medienstaatsvertrag und die haben ja auch Lösungsvorschläge. Die Autoren, die sagen, es könnte verpflichtende Warnhinweise geben, in denen dann zum Beispiel gesagt wird, im Werbespot mit 14 Tagen See, Kreuzfahrt produzieren sie 1,5 Tonnen CO₂, das entspricht ihrem gesamten fairen CO₂-Budget für ein ganzes Jahr. Möglich sind den Autoren zufolge auch Werbeverbote für bestimmte Produktgruppen, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, also die machen durchaus Vorschläge, wie man dem Einhalt gebieten kann, was wir gerade besprochen haben. Dann verlassen wir bald den Werbeblock.

Claudia Kemfert

Ja, vielleicht wenn ich dazu einen Satz noch sagen darf. Ich finde es, finde es auch gut, das ist zwar ihr Thema, ich kann es jetzt wenig einordnen, was diesen Medienstaatsvertrag angeht. Aber ich fände es wirklich gut, wenn die Medienpolitik sich da entschließen könnte, dafür was zu machen, weil die Transparenz wäre natürlich schön, dass man hier auch zum Beispiel jährliche Werbeberichte hat, wie ja auch die die Studie sagt. Oder auch diese Warnhinweise, die Sie gerade genannt haben, fände ich auch gut oder auch bestimmt auch ein Werbeverbot. Also, ich meine darüber auch bei Tabak haben wir ja Jahrzehnte gestritten und letztendlich haben wir im Werbeverbot. Bei echt massiven Beeinträchtigungen des Klimas, des Klimas und auch der Umwelt. Fände ich das schon sinnvoll, dass man sich das auf jeden Fall mal durchdiskutiert, aber auch eben bei dieser Vergabe von diesen Budgets, kenn ich mich jetzt nicht aus. Aber man könnte das auch verbinden damit oder auch dynamische Preisumlagesysteme fände ich auch spannend, sagt ja... sagt die Studie, dass man da eben auch die Medienhäuser aufruft und da sich damit zu beschäftigen. Also, wenn wir das über Sie, Herr Schödel, doch mal in den Prozess einfließen lassen könnten in ihrer nächsten Sitzung. Aber sie können es, sie können es ja mal in ihrer nächsten Sitzung einfließen lassen. Und vielleicht geht das dann seinen Gang nach oben und auch an die Stellen, die da mit den Entscheidungen da betraut sind. Und das sind ja dann immer die Leitungen der jeweiligen Sendeanstalten, glaube ich mal. Und die das dann einbringen könnten. Und ist ganz kompliziert mit den ganzen Prozessen da. Aber ich denke, da gäbe es Möglichkeiten, sich da vielleicht ranzutasten.

Marcus Schödel

Dann verlassen wir den Werbeblock in dieser Folge und kommen zu Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer. Sie wissen, sie haben die Möglichkeit, der renommierten Klimaökonomin Claudia Kemfert ihre Fragen zu stellen. Wenn sie eine Frage haben schreiben Sie uns am besten eine E-Mail. Die Adresse lautet klimapodcast@mdraktuell.de oder Sie sprechen uns auf die Mailbox, hier die Nummer 0800 40 408. Und diesmal hat sich bei uns eine Hörerin gemeldet, die der Meinung ist, dass der Ausbau

der Windenergie viel zu langsam geht. Und dafür hat sie einen Lösungsvorschlag, verbunden mit einer Frage und hier kommt ihre Sprachnachricht,

Kathrin Müller

Liebe Frau Kemfert, hier ist Kathrin Müller aus dem schönen Weinort Sommerhausen. Vielen herzlichen Dank für ihren tollen Podcast und die Gelegenheit, Fragen stellen zu können. Klimaneutrale und kostengünstige Energie ist mit der Hauptschlüssel für den Erhalt unseres Wohlstandes. Daher frage ich mich, warum der Strommarkt nicht in staatliche Hände gelegt wird. Dann könnten in konzertierten Aktionen vielmehr Windräder gebaut werden, die unser Land so dringend benötigt. Außerdem gäbe es den weiteren Vorteil, dass Gewinne von staatlichen Windrädern nicht an die Stromkonzerne, sondern an den Staat fließen und wir Bürger alle davon profitieren. Als Laie geht mir der Ausbau der Windräder gefühlt viel zu langsam. Der Klimawandel ist ein brutaler Notstand, der Staat müsste meines Erachtens deutlich mehr handeln und entschiedener Prioritäten setzen.

Marcus Schödel

Frau Kemfert klingt in der Theorie gut. Wie sieht das in der Praxis aus? Gehört der Strommarkt in die Hände des Staates?

Claudia Kemfert

Also, erstmal herzlichen Dank an die Frau Müller. Sie hat ja auch gesagt, dass sie gerne unsere Podcast hört. Das ist ja auch schon mal total nett. Also, auch mal sehr nett. Danke also. Die Frage ist super spannend und wird natürlich immer wieder gestellt. Jetzt vielleicht vor dem Hintergrund noch mal, ein Satz vorher zur Einordnung. Wir sind ja in einer marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung und da ist es eher dann so, dass der Wettbewerb eigentlich für günstige Preise sorgen sollte und auch Unternehmen motivieren sollte, dass sie neue Produkte erfinden und kostengünstige Verfahren einbringt und so weiter. Aber der Strom und die Gasnetze, das sind sogenannte natürliche Monopole, indem eben der Wettbewerb in der Tat nur eingeschränkt wirkt oder sogar ganz außer Kraft gesetzt ist. Deswegen ist es volkswirtschaftlich nicht sinnvoll, in einem bestimmten Versorgungsgebiet parallele Strom-

oder Gasleitungsnetze von verschiedenen Unternehmen aufzubauen. Und das heißt eben auch, dass aus betriebswirtschaftlicher Sicht in der Regel überhaupt gar keinen Anreiz da ist, die Leitungsstruktur auch als Konkurrenz ebenso zu etablierten Anbietern einzurichten und die Netzbetreiber dennoch keine Monopolgewinne erzielen sollten und die Netze trotzdem so kostensparend wie möglich betrieben werden. Deswegen werden die Stromnetz- und Netzbetreiber reguliert. Das sage ich nur deshalb so deutlich, weil es im Prinzip egal ist, ob es staatlich ist oder privat, weil die Regulierung dafür sorgt, dass bestimmte Kosten eingehalten werden müssen und Preise nicht so nach oben gehen dürfen, wie es dann manchmal passiert. Wir haben uns im Rahmen einer Studie, wir sage ich jetzt, das DIW vor Jahren mal angeschaut. Der Unterschied zwischen kommunalen und privaten Energieunternehmen, wie die wirtschaften und wir haben festgestellt, dass sie gleich effizient sind, aber in der Tat kommunale Unternehmen häufiger die Ziele der Energie oder Verkehrswende schneller und besser umsetzen. Aber man muss deutlich sagen kommunal heißt nicht automatisch billigere Preise sogar häufig höher. Und wir kennen auch, dass der Staat auch Misswirtschaft kann. Beispiel Flughafenbau oder Straßen oder so. Also, das gibt es eben auch. Der Staat ist nicht immer automatisch der bessere Unternehmer. Aber dennoch sind kommunale Unternehmen total wichtig, die eben auch dann nicht privatwirtschaftlich sind. Und im Energiemarkt haben wir einen hohen Anteil von staatlichen Unternehmen, sogenannte kommunale Unternehmen, die in den Händen der Kommune sind. Beispiel Stadtwerke München aber auch ganz, ganz viele andere Stadtwerke, wo eben der Anteil von den staatlichen Unternehmen sehr, sehr hoch ist. Der VKU, der Verband kommunaler Unternehmen, weist in seinen Jahresberichten immer den Anteil aus. Und da ist es aktuell so, dass 65 Prozent der Energieunternehmen kommunal sind. Das heißt, sie sind sogar in staatlicher Hand der. Und auch da muss ich immer dazu sagen manche sind gute Beispiele zur Umsetzung der Energiewende, manche aber auch schlechte, was an Rahmenbedingungen liegt, ganz klar. Aber ich erinnere mich auch, dass es häufig so ist, auch als ich mal kommunale Unternehmen

besucht habe, die mir dann erzählt haben, sie mussten Kohlekraftwerke bauen in der Vergangenheit oder eben auch sehr stark eben durch Zwänge, kommunale finanzielle Zwänge eben an Nichthandeln oder am Handeln gehindert werden. Sagen wir es so rum. Also, da ist es immer sehr, sehr wichtig, man hat gute regulatorische Rahmenbedingungen und gerade der Ausbau von erneuerbaren Energien, das ist ja das, was Frau Müller anspricht, liegt viel in kommunaler Hand und da sind die Hemmnisse eher in der Regulierung, die schleppenden Genehmigungen, der Transport und so weiter. Als jetzt, dass es daran liegt, dass es um kommunaler Hand ist. Aber wichtig sind zum Beispiel finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten. Mecklenburg-Vorpommern hat das, Brandenburg. Das ist natürlich sehr wichtig, um eben dann auch die Anreize zu schaffen und das schneller ausgebaut wird. Also, die Regulierung ist hier zentral und auch die Möglichkeit, dass die Kommunen Handhabe haben, überhaupt den Ausbau zu gestalten und dass sie nicht in finanzielle Zwänge geraten. Und das ist leider eben oft Mal so, weil Kommunen eben nicht nur dann erneuerbare Energien Ausbau machen, sondern eben auch die Müllabfuhr und und Bäder und so weiter. Und das alles dann finanziert werden muss und die Finanzen immer klamm sind. Also, insofern muss man das immer in der Einordnung dazusagen. Ja, auf der einen Seite immer der Gedanke dahinter verständlich, auf der anderen Seite aber es gäbe es gibt auch genügend Möglichkeiten der privaten Unternehmen zum Ausbau der erneuerbaren Energien angetrieben werden durch bestimmte Regulierung und man da eher mit der Peitsche dahinter steht und die dann das auch machen und machen können. Also, jetzt mal bildlich gesprochen da brauchen wir keinen Staat dafür, das zu machen. Der Staat ist nicht immer der automatische, bessere Unternehmer. Aber es gibt eben viele kommunale Unternehmen, die das hervorragend machen, die gute Anreize haben, die den Ausbau voranbringen. Also, es gibt Beispiele für beide Seiten, wo es gut läuft und beide Seiten, fürs wo es schlecht läuft. Insofern ist die Regulierung hier entscheidend und die Anreize, die wir schaffen, und die Absenkung der Hemmnisse, also die Vermeidung von Hemmnissen. Darum geht es, dass wir dabei den Genehmigungsverfahren

schneller werden, Flächen ausweisen und so weiter. Dann klappt das auch mit dem schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien.

Marcus Schödel

Frau Kemfert, die Zeit ist schon sehr weit fortgeschritten und wir sind fast am Ende des Podcasts. Trotzdem noch ganz kurz ein Blick nach Berlin. Dort nimmt einen Hungerstreik vor dem Klimaschutzministerium dramatische Ausmaße an. Fünf Männer nehmen kein Essen mehr zu sich, zum Teil schon seit 70 Tagen. Die Teilnehmer fordern eine Regierungserklärung zu den Gefahren des Klimawandels und ein radikales Umsteuern hin zu weniger Treibhausgasen. Zwei Männern soll es inzwischen richtig schlecht gehen. Bei einem hat das Ärzteteam sogar gesagt, wir stellen die medizinische Begleitung ein, weil wir sie nicht mehr verantworten können. Frau Kemfert, auch wenn wir nicht mehr ganz so viel Zeit haben. Vielleicht wollen sie den Hungerstreikenden hier an dieser Stelle noch etwas mit auf den Weg geben?

Claudia Kemfert

Ja, also mich macht das natürlich sehr betroffen. Das will ich an der Stelle wirklich deutlich sagen. Es gibt einen Brief der Scientists for Future, den ich mit unterschrieben habe, wo wir auch auf das Anliegen noch mal hinweisen und grundsätzlich mit dem Anliegen, das dahinter steht, nämlich die Klimakrise, die immer spürbarere, bedrohlichere Ausmaße annimmt, natürlich einhergehen und das auch bestätigen, dass das wirklich ein großes großes Problem ist, die Emissionen schnell runter müssen und wir die Klimakrise eindämmen müssen. Also, insofern verstehe ich und unterstütze auch das Anliegen, der Hungerstreikenden, aber nicht die Protestform in dem Zusammenhang mit der Klimakrise ist Hungerstreik keine adäquate Protestform wir haben Hungerstreik eher im Zusammenhang, wenn es darum geht, das Gefangene beispielsweise auf Haftbedingungen hinweisen, das beenden wollen. Da hat es sich etabliert. Aber im Zuge des, der Klimakrise haben wir andere Formen des Protests, auch des zivilen Ungehorsams, die wir ausschöpfen können. Wir sind da noch lange nicht an dem Punkt, dass wir das schon an dem Punkt sind, wo wir keine anderen Möglichkeiten mehr haben. Zum Beispiel, dass wir demonstrieren, Pe-

tition einreichen, Verhandlungen voranbringen. Also, ich sehe da noch genügend Möglichkeiten, da an anderer Stelle tätig zu werden. Also, insofern appelliere ich an die Streikenden den Hungerstreik bitte sofort zu beenden. Die Kraft und auch die Entschlossenheit, die wir brauchen, lieber in andere Protestformen zu stecken, andere Aktivitäten zu stecken. Wir brauchen keine Märtyrer, wir brauchen Argumente, wir brauchen Ausdauer, wir brauchen Überzeugungskraft, wir brauchen demokratische Mehrheiten für eine entschlossene und auch für eine wirkungsvolle Klimapolitik. Und dazu gehört der Hungerstreik nicht, also insofern ganz, ganz große Betroffenheit von meiner Seite. Ich verstehe das Anliegen, aber bitte den Hungerstreik sofort beenden und unterhalten und gemeinsam für Klimaschutz eintreten, aber in anderer Form

Marcus Schödel

Ich hoffe, wir hoffen alle, dass das gut ausgeht, wenn es zu dem Hungerstreik Neuigkeiten gibt, erfahren Sie das auch in der App von MDR aktuell. Dort sind alle Nachrichten perfekt für das Smartphone aufbereitet. Außerdem gibt es vom MDR jeden Freitag Klimainfos zum Lesen in Form eines Newsletters per E-Mail, das MDR Klima-Update. Wer Interesse an der App oder an dem Newsletter hat die Links zum registrieren und downloaden, packen wir mit in die Shownotes. Ich bedanke mich bei allen Hörerinnen und Hörern und natürlich bei Ihnen, Frau Kempf. Die nächste Folge von Kempfs Klima-Podcast gibt es dann wieder in zwei Wochen.

Claudia Kempfert

Ich bedanke mich auch bis in zwei Wochen. Tschüss.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>